

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **41 (1925)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Balata-Riemen
Leder-Riemen
Techn. - Leder



Gegründet 1866
Teleph.: S. 68.46
Telegr.: Ledergut

6944

ist die immer noch vorkommende Verschiedenheit in der Preisberechnung. Diese muß ohne Rücksicht auf die Person des Empfängers, sondern lediglich nach Güte und Beschaffenheit des Materials und der Arbeit erfolgen, also nach streng reellen Geschäftsgrundsätzen! Und nun einen Blick in die Bücher. Was hängt alles in den Büchern? Wie viel Kapitalien gehen dem Handwerker jahraus, jahrein verloren durch unpünktliches Rechnungsaus schreiben! Gute Lehren muß man üben, nicht bloß hören. Das ist wahr und kann nur dem Handwerker und Gewerbetreibenden Vorteile bringen.

Verbandswesen.

Schweizerischer Verband zur Förderung des Gemeinnützigen Wohnungsbaues. (Korr.) Der Zentralvorstand dieses Verbandes, Präsident H. Dr. Peter, Sekretär des kantonalen Bauamtes Zürich, hat in seiner Sitzung vom 17. Oktober in Zürich die Neuausgabe eines eigenen Publikationsorgans, betitelt „Schweizerische Zeitschrift für Wohnungswesen“, 8—10 Seiten stark und monatlich erscheinend, beschlossen. Es wird damit vor allem, ein Zusammenschluß der auf gemeinnütziger Basis an der Lösung der Wohnungsfrage arbeitenden Kreise, Genossenschaften etc. und ein Austausch der gemachten Erfahrungen bei den Bauausführungen, Verwaltungen etc., bezweckt.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Verband ein dankbares Gebiet zu bearbeiten sich vornimmt, bestehen doch heute keinerlei zuverlässige Angaben, wie viele Baugenossenschaften die Schweiz besitzt und was diese gebaut haben. Sicher ist nur, daß sich die Zahl derselben seit Kriegsschluß gewaltig vermehrt hat.

Das Blatt soll mit Januar 1926 ins Leben treten.

Ausstellungswesen.

Die Abrechnung über die Schweizerische landwirtschaftliche Ausstellung in Bern ist noch nicht abgeschlossen, indessen läßt sich jetzt schon sagen, daß das Garantiekapital von 300,000 Fr., das von der Einwohnergemeinde Bern, den bernischen Banken und Privaten übernommen worden ist, zurückbezahlt werden kann. Verschiedene Einnahmenposten sind wesentlich höher ausgefallen als sie budgetiert waren. So sind statt der vorgesehenen 600,000 Fr. für Eintrittskarten 900,000 Fr. eingegangen und die Küchlwirtschaft warf statt 30,000 Franken einen Reingewinn von rund 40,000 Fr. ab. Der Ertrag der Lotterie entsprach mit 100,000 Fr. den Erwartungen. Voraussichtlich können auch die Subventionen, die vom Bund, den Kantonen, der Bürgergemeinde Bern, und von landwirtschaftlichen Organisationen in einem Gesamtbetrage von 450,000 Fr. geleistet worden sind, wenigstens zum Teil zurückvergütet werden.

Verschiebung der glarnerisch-kantonalen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Das Organisationskomitee hat in seiner Sitzung vom Stand der Arbeiten der verschiedenen Komitees Kenntnis genommen, und namentlich sich mit dem Vorschlag der Finanzkommission befaßt. Das sorgfältig aufgestellte Budget sieht unter den gün-

stigsten Verhältnissen einen Ausgabenüberschuß von mehr denn 100,000 Fr. vor. Angesichts der Unmöglichkeit, für dieses in sicherer Aussicht stehende Defizit eine Deckung zu beschaffen, gelangte das Komitee zum einstimmigen Antrag an den Kantonalverband glarnerischer Gewerbevereine, die für das Jahr 1926 in Aussicht genommene Ausstellung auf unbestimmte Zeit zu verschieben. Dazu wird eine ehestens einzuberufende außerordentliche Delegiertenversammlung dieses Verbandes Stellung nehmen.

Schluß der Pariser Kunstgewerbeausstellung. Ende Oktober soll die Kunstgewerbeausstellung geschlossen werden, so war es wenigstens bestimmt. In letzter Zeit aber haben gewisse Aussteller (und man wird wohl nicht fehl gehen zu sagen: gewisse vom Erfolge begünstigte Aussteller) eine lebhafteste Pressekampagne führen lassen, zum Zweck, die Wiedereröffnung im Jahre 1926 zu erwirken. Diesem Projekte aber stehen große materielle Schwierigkeiten im Wege; man hat sich nur daran zu erinnern, wie schwer es war, die nötigen Kredite für die diesjährige Veranstaltung zusammen zu bringen. Diese ganze Arbeit müßte von neuem geleistet werden, außerdem müßten die Gebäulichkeiten während des Winters unterhalten werden und die in Mitleidenschaft gezogenen Quartiere beschweren sich gegen die Verlängerung der ihnen sehr hinderlichen Verkehrsstörung. Aber ganz abgesehen von den materiellen Schwierigkeiten erheben sich prinzipielle Bedenken, denen Guillaume Janneau im „Temps“ Ausdruck verleiht. Er schreibt mit Recht, die Ausstellung sei nicht als kommerzielles Unternehmen, sondern als Demonstration gedacht gewesen. Allerdings dürfte sie eine permanente Verlängerung anderer Art erhalten durch Errichtung einer dauernden Ausstellungshalle in der Nähe des jetzigen Ausstellungsareals, wo die Kunstindustrien periodisch ihre Erzeugnisse vorführen könnten. Diese Lösung wird befürwortet vom Ministerium der Künste, von den Handelskammern, vom technischen Unterrichtswesen.

Verschiedenes.

† **Malermaler Hans Schütt-Schondorff** in Zürich starb am 16. Oktober nach langer Krankheit im Alter von 50 Jahren.

Besichtigung der Friesenbergkolonie in Zürich. Es ist in der letzten Zeit wiederholt in der Presse auf die in der Entstehung begriffene Wohnkolonie am Hang des Friesenbergs hingewiesen worden. Die rechts der Friesenbergstraße bis zur Uhlbergbahn hin sich erstreckende Siedlung der Familienheim-Genossenschaft, die zu einem kleinen Teile bereits bezogen ist, geht rasch der Vollendung entgegen. Schon heute läßt sich erkennen, daß die Wohnungsfürsorge für Groß-Familien hier eine vorbildliche Lösung gefunden hat. Um die Öffentlichkeit mit dem Geschaffenen vertraut zu machen, veranstaltet die Genossenschaft eine Besichtigung der Wohnkolonie, zu welchem Zwecke zwei Objekte vollständig eingerichtet werden durch die freundliche Mitwirkung hiesiger Firmen. Die Besichtigung dauert vom 17. bis und mit 26. Oktober, an Werktagen von mittags 1 Uhr bis abends 6 Uhr, an Sonntagen von 10 bis 6 Uhr.